**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 3 (1827)

**Heft:** 11

**Artikel:** Etwas über Feuersbrünste

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-542471

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Appenzellisches

# Monatsblatt.

Mro. 11.

November.

1827.

Ein Uebel recht erkennen lernen, ift ein großer Schritt zu beffen Abhülfe.

543734

## Etwas über Fenersbrunfte.

Es ist auch schon die Frage aufgestellt worden, ob es sich wirklich der Mühe lohne, gegen Brandunglück besondere Asseluranz-Anstalten zu errichten? oder ob man derselben füglich entbehren könnte, weil die Zahl der abgebrannten Häuser im Verhältniß zu den übrigen in keinen Betracht komme?

Zur gehörigen Erörterung dieser Frage wären statistissche Tabellen nothwendig, in welchen sich in einem Lande, die in einer Reihenfolge von Jahren statt gefundenen Feuersbrünste, so wie die Häuserzahl überhaupt, genau aufgezeichnet fänden. Ueberall, zumal in unserem Lande scheint man aber derselben zu ermangeln, und ein erster dieskälliger Versuch kann daher nicht anders als unvollständig ausfallen. Man giebt denselben indessen so gut man kann, und fängt damit an, alle Feuersbrünste aufzuzählen, die in einem Zeitraum von hundert Jahren in Ausserrhoden statt gefunden haben, so weit sie nämlich in Ersahrung zu bringen waren.

In Trogen verbrannte 1733 durch einen Blipstrahl ein haus im Breitenebnet; 1774 das haus des Zeugherrn

Feuer aus, das sich zwei häusern im Sägli mittheilte, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurden; ein Weib kam dabei im Bette, ein Mann durch unvorsichtiges Fleuchen um; 1796 verbrannte haus und Stallung im Gschädt; 1797 und 1810 in der Eugst; 1817 endlich die Spinnerei.

Zu Herisau brannte 1788 des Tanners Haus in der Nordhalden; 1808 ein Tröcknehaus, und in der Neujahrsnacht 1812 die Bachstraße mit 21 Häusern und 3 Nebengebäuden ab.

In Hundweil gieng 1788 die Mühle und Säge Martin Knöpfels, und 1790 ein Haus auf dem Buchberg in Rauch auf.

In Grub ebenfalls ein Haus unter dem Kanen, durch einen Blipschlag 1730.

Teufen verlor 1798 ein haus mit Stallung in der Steinegg durch eine Feuersbrunft, und ein zweites haus 1801.

In der Gemeinde Gais verbrannte 1778 Willis Haus und Stadel; 1780 brach bei einem heftigen Sturmwind, welcher brennendes Holzzwei Stunden weit schleuderte, in einer Schmidte im Dorfe Feuer aus, wodurch 70 Firste in Asche gelegt wurden: Ein Kind verlor das Leben, weil seine Eltern, wegen der Abgelegenheit eigene Gesahr nicht ahnend, Andern zu Hülfe geeilt waren. 1796 schlug das Gewitter ein, und 5 Häuser mit 4 Ställen wurden dadurch ein Raub der Flammen; 1798 verbrannte des Könschen Haus und Stallung mit 5 Stück Vieh; 1800 drei Häuser, 1801 wieder ein Haus, 1808 und 1809 zweimal das Waisenhaus, und endlich 1826 ein Haus und Stall.

In Speicher wurde 1750 des hauptmann Schläpfers

<sup>\*)</sup> Im folgenden Jahr bei einem furchtbaren Ungewitter ein Saus und Stall auf Breitenebnet, welche furz, nachdem sie wieder aufgebaut waren, abermals durch einen Blibschlag in Asche gelegt wurden.

haus an der Kohlhalden von fremden Strolchen angezindet und gieng nebst der Stallung in Nauch auf; 1789 verbrannte des Johann Rüschen häusli in Benlehn; 1793 ein haus in Unterbach; 1802 ein haus in der obern Nach und eines im Töbeli; 1804 der helm des Kirchthurmes. Blitsschläge waren die Beranlassung der zwei letten Feuersbrünste.

heiden verlor 1729 ein haus, und 1779 ein doppeltes haus mit Stallung auf dem Bischofsberg durch Brand.

In Wolfhalden schlug der Blip 1808 in des Grafen Haus, das nebst der Stallung niederbrannte, gleich wie im folgenden Jahr des Hohlen Haus und Stall; 1827 gieng im Habli wiederum ein doppeltes Haus mit Stallung in Flammen auf.

In Rehetobel verbrannten 1731 zwei häuser durch Blipschläge, in der Neuschwendi; 1796, brach bei heftigem Sturme in einem Beckerhaus im Dorf Feuer aus, das in wenigen Stunden 12 häuser, 7 Städel und 2 hütten in Asche legte. 1820 brannte noch ein Haus ab, nahe beim Dorfe.

Wald zeigt noch zunächst bei der Kirche die Trümmer zweier 1821 niedergebrannter Häuser.

In Schönengrund verbrannte 1800 ein kleines haus und Stall, und 1826 das Wirthshaus zur Taube.

In Bühler gieng 1728 ein schönes Wirthshaus bei der Kirche, und 1783 ein Haus und Stadel durch einen Blipsschlag in Rauch auf.

In Walzenhausen verbrannte 1729 ein Haus; 1779 ein haus mit Stallung.

In Lupenberg 1791 des Züsten Haus und Scheuer. In der Rüthi im November 1827 ein Haus. Den 8. September 1731 waren bei einem Ungewitter, wie man sich keines solchen erinnerte, in verschiedenen Gemeinden auch 7 Scheunen vom Bliß entzündet worden.

In den Gemeinden Urnäschen, Schwellbrunn, Waldftatt und Stein hat man von feinen Feuersbrunften in diefem Jahrhundert gehört. Die früheren Brandunglücke findet man in Walfers Chronik, nach der spätern Geschichte zu urtheilen aber lange nicht vollständig aufgezeichnet.

Laut obigem Verzeichniß find nun in den letten hundert Rabren bei 48 Feueranläffen 155 Saufer, 43 Ställe oder fonflige Nebengebäude verbrannt, und es famen dabei 3 Menichen und 5 Stud Dieb ums Leben. In 10 Sallen waren Blipschläge die Ursache, wodurch 15 Säuser und 16 andere Gebäude ein Raub der Flammen wurden; die Sälfte diefer gündenden Blisschläge fommt auf die Gemeinden Speicher und Trogen. Die Gemeinde Gais allein verlor im Gangen 91 Firfte, mithin bereits soviel wie das gange übrige Land. In dem großen dortigen Brande von 1780 findet fich nur die Rabl der Firste angegeben, nicht die der Wohnhäuser; jene als eben fo viele Saufer angenommen, machen die Befammtzahl von 155 aus. Da nun aber nicht alle Firfte gugleich Wohnungen find, fo mare meine Angabe derfelben gu groß, wenn auf der andern Seite nicht mit Recht angenommen werden konnte, daß in früheren Jahren manche Feuerdbrünfte aufzuzeichnen vergeffen worden find.

Angenommen nun, die im letten Jahrhundert verbrannten Wohnungen senen 155 und die Gesammtzahl der Häuser 5000 gewesen (die jett freilich, da seit den 1780ger Jahren vorzüglich viel gebaut wurde, über 6000 steigen, deren aber 1794 noch bloß 5620 waren), so folgt daraus, daß unter 32 Wohnungen in einem Jahrhundert, im Durchschnitt, eine in Rauch aufgeht. Da nun bei dieser Berechnung Schennen und andere Nebengebäude, so wie leichtere Brandbeschädigungen an Wohnhäusern nicht einmal in Anschlag genommen wurden, so folgt daraus, daß es sich wohl der Mühe lohne, auf Brandversicherung zu denken; wenn dieses bei uns der Fall ist, so gilt es um so mehr von manchen andern Orten, wo sich Fenersbrünste noch weit öfter ereignen, und das Verhältniß der Gesahr viel größer ist.

## Ueber Brandffenern.

Chemals mar es allaemein üblich, bei erlittener Brand. beschädigung, die Wohlthätigfeit seiner Landes - oder Glaubensbrüder anzusprechen, und ftets erfreuten fich die Sulfsbedürftigen mildreicher Gaben. Indeffen waren fie doch gur Dedung des Schadens felten genugend; die Sammlung und Bertheilung der Liebessteuern batte feine großen Schwierigfeiten und Unannehmlichfeiten. Traf ein Unglück nur einzelne Beguterte, fo batten fie feine geborige Unterflugung zu boffen; trafes zugleich Aermere, so fam diesen ein um so geringerer Schadenersat ju. Diese und andere Beweggrunde gaben Beranlagung zur Errichtung von Affeturang-Anstalten, die, fo wie fie einmal an einem Orte Gingang gefunden hatten, von andern um so balder nachgeabmt wurden, weil von den Ländern, wo Affekurang-Anstalten eingeführt, für andere weniger Liebessteuern mehr zu erwarten maren; und jest find fie bereits allgemein, fo wie Brandfteuern dagegen febr felten geworden. Dieß ift ju einer Zeit, mo die Erwerbsquellen geringer, die Forderungen ju Beitragen fur andere gemeinnütige Zwecke größer find als je, eine mabre Wohlthat ju nennen. Shemals war es gebräuchlich, bei jedem Brandunglude, welches weniger Beguterte traf, eine Steuer im gangen Lande, oder wenigstens in dem betreffenden Landestheile vor oder hinter der Sitter anzuordnen, und auf Diefe Weise batte man in einem Zeitraume von bundert Sabren gegen fünfzig, und von 1798 bis 1803, wo die Abgaben ohnebin unerschwinglich maren, 14 Brandfteuern. Diesem Uebel ju begegnen, ift eine weise Landesobrigkeit in der Ertheilung der Steuer-Bewilligung bereits etwas farger geworden, fo daß wir bereits 7 Sabre nichts mehr davon wiffen. Die bestehende Brand-Affekurang mag bierauf einen indireften Einfluß haben, weil Leute, welche gur Zeit verfaumen, ihr Eigenthum sicher zu stellen, in der Roth sich scheuen muffen, das Mitleid Anderer anzurufen, werauf fie wirklich

weniger Anspruch haben, und daher auch schwieriger die Erlaubniß zur Steuersammlung erhalten mögen. Wo sie indessen wirklich ertheilt würde, da wäre dann nicht zu gefahren, daß die Freunde der Assesuranz, welche als solche ihren Gemeinsinn beurfunden, in der Unterstützung von Nothleidenden hinter Andern zurück bleiben wollten.

Folgendes Verzeichniß der vorzüglichsten Brandsteuern mag ihre Bedeutung in ein helleres Licht setzen. Es wurden nämlich von unserem Lande gesteuert:

1729	nach	Lindau und	21	iepo	idi	au	•	•		fl.	1060	13 f	r.
1771	und	1789 nach	Fra	nuer	1fe)	d			•		2400	54	
1773	nach	Marbach		•	•	•					1178	_	
1780	nach	Gais .		•				•	•		20885	30	•
1784	nach	Kirchberg	im	To	gge	enbi	ırg	•			1400	_	•
1788	nach	Hundweil	•	•	•	•		•	•		2903	27	
1796	nach	Rehetobel			•			•	•		7272	39	•
1805	nach	Boll und	Di	ent	is	•					2500		
1806	nach	Thal				•					2546	21	
1812	nach	Herisau.	•	٠		•		•		,	27201	35	
	ATTO	10/21/2011				311	fam	ıme	ıı	fl.	69348	39 f	r.

Dieses ist übrigens lange nicht die Totalsumme der im letten Jahrhundert gestossenen Steuern für Brandbeschädigte; man hat dierüber kein vollständiges Verzeichniß; statt dessen mag hier dasjenige der Gemeinde Speicher folgen, wodurch man einen richtigeren Maaßstab zur Bestimmung des Ganzen erhalten wird. Diese Gemeinde steuerte nämlich seit einem Jahrhundert:

1727	nach Tusis	ft.	52	— fr.
1729	nach Lindau und Diepoldsau		101	29 -
1729	u. 1779 nach Seiden und Walzenhausen		101	46 -
1731	nach Rebetobel und Grub		102	36 •
1743	nach Bischofzeu	•	34	40 •
	Tranget.	fl.	392	31 fr.

Transpt.	A	. 392	31 fr:
1771 und 1789 nach Frauenfeld	553650		12
1773 nach Marbach		65	16 24
1774, 1793, 1797 nach Trogen		336	14 -
1778, 1780, 1796, 1798, 1800, 1801, nach (9)	1is =	2140	53
1783 nach Bühler		70	17
1784 nach Kirchberg		76	-
1788 und 1790 nach Hundweil			
1791 nach Lupenberg			0
1796 nach Mehetobel			
1798 ins Nargau			
— nach Unterwalden			
1798 und 1801 nach Teufen			24
1800 ins Rheinthal			30 -
— nach Schönengrund			
1801 nach Wittenbach			•
— nach Eichberg			
1793 und 1802 bier (in zwei malen)			8 .
— nach Altdorf		and the second second	4.
1804 nach Balgach			
1805 nach Voll und Disentis			
1806 nach That			
1808 und 1809 nach Wolfhalden			45 .
1812 nach Herisau		180 (7) - 180 (18)	•
1821 nach Oberschan			27 -
— nach Wald	-	126	55
Zusammen	fl.	7773	20 fr.

An obige Landsteuer von 69,348 fl. 39 fr. gab Speicher 4877 fl. 41 fr., also ungefähr  $\frac{5}{8}$  von dem was es im Ganzen seit einem Jahrhundert an Brandbeschädigte gesteuert hat. Nehmen wir nun an, jene Landsteuer betrage im gleichen Berhältnisse  $\frac{5}{8}$  der gesammten Brandsteuern, so müssen sich diese wenigstens auf 110,000 fl. belaufen (oder genauer 4877: 7773:: 69,348: 110,527). In dem Steuer-

verzeichniß der Gemeinde Speicher kommen nun 17 Fälle vor, in welchen an ausserhalb unseres Kantons gelegene Ortschaften die Summe von 1898 fl. 22 fr. gesteuert wurde. Bei diesen Veranlaßungen wurde jedesmal in andern Gemeinden auch gesammelt, aber nur in 6 Fällen finden sich nach ersterem Verzeichnisse die Summen ausgesetzt, die zusammen im Lande 11,088 fl. 28 fr., im Speicher 783 fl. 41 fr. betrugen. Lettere Summe machte nun eirea ¾ der hießgen, ausser den Kanton gestossenen Gesammtsteuer aus; und wenn wir im Lande ein gleiches Verhältniß annehmen, so beträgt die aus dem Lande gestossene Gesammt-Summe gegen 27,000 fl. (genauer 783:1898:: 11,088:26,877). Welch eine Wohlthat nun, wenn solche Steuern in und ausser dieses Land immer seltener, und zulest wohl überstüssig werden! Wer erkennt hieraus nicht die Vortheile einer Asseturanz-Anstalt?

543813

### Die Buben im Conder.

Der Sonder ift ein Beiler, beffen Bewohner gemeinds. genösig nach Obereck und nach Berneck pfarrgenösig find. Er liegt nabe an diesem Dorfe, fern von jenem. Wegen diefer Ferne wurden die Sonderer Genoffen der Bernecker Pfarrei. Sonft bat diefer Weiler eine recht schöne Lage. Auf dem fruchtbaren und fonnigen Boden erbietet fich eine bubsche Aussicht in's Vorarlbergische. Dort nun an einem freundlichen Abhange, in der rechten Salfte eines zweifachen, etwas alt aussehenden Sauses, wo feine Straße porbeizieht, leben zwei Bruder, deren Ramen fo weit getragen werden. Sie find Jakob und Johannes Eugster. Der Jakobli ift der ältere, der hannes der jungere Bruder. Beide find fart im Mannesalter drinnen und buten den ledigen Stand. Ihre Geschäfte find sehr ungleich. Jakob ift Wirth und hauswirth, Johannes macht den Argt. Diefer ift's, von dem ausführlicher die Rede fenn wird. Als man